

schrieben, ist bezeichnend die Bemerkung, daß der gefeierte Kanzelredner während seiner ganzen Zittauer Wirksamkeit nie außerhalb gepredigt hat. Der fünfte Teil (S. 147—161), der die Bibliographie enthält, ist eine wichtige Quelle für die Geschichte des geistigen Lebens, der sechste Teil (S. 165—184) schildert den Lebensabend. Sieben enggedruckte Seiten Anmerkungen bilden den Schluß.

Leipzig.

Georg Müller.

Dresdner Bibliothekenführer. Herausgegeben im Auftrage der Königlichen öffentlichen Bibliothek von **Bruno Faass.** Dresden, C. Heinrich. 1915. V, 151 SS. 8°. M. 2.

Saphir hat einmal behauptet, Dresden komme in allen Dingen 100 Jahre nachgehinkt, aber lange vor anderen Orten hatte Dresden seinen Bibliothekenführer. Petzholdt, der Vorstand der Prinzl. Sekundogenitur-Bibliothek und Herausgeber des Anzeigers für Bibliographie und Bibliothekwesen, veröffentlichte schon im Jahre 1843 einen „Wegweiser für Dresdens Bibliotheken“, der im Jahre 1846 eine von 20 auf 108 Seiten angewachsene neue Auflage unter dem Titel „Dresdens Bibliotheken. Ein Wegweiser für Einheimische und Fremde“ erlebte. Trotz dieses wohlgemeinten und nützlichen Hilfsmittels haben aber viele, wenn nicht die meisten der von Faass aufgeführten 110 ganz öffentlichen und der nur aus Gefälligkeit zugänglichen Bibliotheken bis gegen das Ende des 19. Jahrhunderts mehr oder weniger Dornröschenschlaf geschlafen. Der neue Führer zeigt deutlich, daß das Bibliothekwesen Dresdens ein ganz anderes geworden ist; trotzdem gibt es aber noch jetzt hier Vereins- und andere Bibliotheken mit wissenschaftlich wertvollen Beständen, die fast nur für die Mitglieder zu haben sind. Hoffen wir, daß der neue Führer dazu beitrage, auch sie zugänglicher zu machen, und solche Werke dem Forscher zur Benutzung verschaffe, die der Königlichen öffentlichen Bibliothek fehlen. Schon im Jahre 1913 hatte deren jetziger Direktor, Herr Geh. Regierungsrat Dr. Ermisch, mit einem autographierten Vorläufer sozusagen einen Fühler ausgestreckt. Ein 5 Seiten langes Verzeichnis von 48 Dresdner Bibliotheken mit Angabe der mit gedruckten Katalogen versehenen zeigte, welche Wissenschaftsfächer in den einzelnen Sammlungen besonders vertreten seien. Der neue Führer nun verzeichnet im ganzen 110 Bibliotheken, zuerst allgemein öffentliche, darunter 3 wissenschaftliche und 2 Volksbibliotheken, 3 Hochschul-Bibliotheken, 10 Handbibliotheken königlicher Sammlungen, 7 Bibliotheken medizinischer Anstalten, 14 Schulbibliotheken, davon 6 von höheren Unterrichtsanstalten, 8 von Fachschulen, 3 Kirchenbibliotheken, 16 Bibliotheken königlicher Behörden, 2 städtischer und die Landtagsbibliothek, 2 im Besitz von Körperschaften, 1 eines konfessionellen Verbandes, 29 solche von Gesellschaften und Vereinen, davon 15 wissenschaftlicher, 5 gemeinnütziger, 3 gewerblicher, 3 sportlicher, 3 anderer und endlich 5 Privatbibliotheken. Ein alphabetisches Namenregister der Bibliotheken und ein alphabetisches Sachregister ihrer Sammelgebiete machen den Schluß.

Von den 151 Seiten des Führers kommen 44 auf die Königliche öffentliche Bibliothek und man findet in ihnen alles, was das Publikum von ihr und über sie zu wissen braucht. Was aber ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient, ist, daß das Publikum und die Beamten der Bibliothek endlich auf S. 24—46 eine „Übersicht der Fächer des Standortskataloges“ erhalten. Die